

Kapitel 4

Tierhaltung in Österreich

Drei von vier österreichischen Betrieben halten in Summe über 1,9 Millionen Großvieheinheiten (GVE) verschiedener Arten landwirtschaftlicher Nutztiere. Die produktionsbezogene Klassifikation der Betriebe zeigt, das 72,2 % des Gesamttierbestandes – mit extrem hohem Anteil an Rindern – in den Klassen der Milchvieh- und Mutterkuhhaltung sowie der Rindermast zu finden ist. In der Produktionsklasse Schweinemast/Schweinezucht finden wir – fast ausschließlich Schweine – 21,3 % des Gesamttierbestandes. Pferde/Schaf/Ziegenbetriebe halten 2,3 % der Tiermasse. Die Produktklasse Ackerbau bindet den Rest von 4,2 % des Gesamttierbestandes, wobei etwa die Hälfte davon die Geflügelproduktion darstellt. Eine genaue Darstellung der Tierarten kann alljährlich dem Grünen Bericht entnommen werden.

Die Verortung der Tierbestände ist einfach, da sich deren Fütterung und Haltung an den pflanzenbaulichen Grundlagen des Betriebes orientieren muss. Noch exakter: Es ist das Verdauungssystem der landwirtschaftlichen Nutztiere bzw. die Intensität der angestrebten Nährstoffflüsse, die Schweine und Geflügel grundsätzlich in das Ackerbaugebiet und Wiederkäuer in das Grünlandgebiet zwingen. Übergangsformen und grobe Abweichungen sind möglich, da der Transport von Getreide auch auf Grünlandbetrieben eine Anreicherung der Futternährstoffe erlaubt. Der umgekehrte Stofffluss von Grundfutter in den Gunstlagen betrifft die Pferdehaltung.

Eine der Schlüsselbeziehungen einer standortgerechten Tierproduktion ist das Verhältnis des eigenen pflanzenbaulichen Ertrages zur Anzahl an futtermittelverzehrenden landwirtschaftlichen Nutztieren. Die Tierart, Folge der Futterart, wurde bereits besprochen. Als weitere pflanzenbauliche Stellgröße für die Tierproduktion dient die Ertragsfähigkeit der Flächen. Wir erwarten aus dieser Beziehung einen geringeren Tierbesatz pro ha in extensiven und einen höheren in intensiven Gebieten. Diese Erwartung bestätigt sich nicht. Im reinen Grünland und im Übergang Grünland/Ackerbau halten die Betriebe immer durchschnittlich rund 1,3 GVE/ha. Im Übergang Ackerbau/Grünland zum reinen Ackerbau immer durchschnittlich rund 1,1 GVE/ha. Diese Aussage, das ist wichtig, betrifft die Grundgesamtheit der tatsächlich tierhaltenden Betriebe. Das vereinfachte Bild der Mittelwertanalyse verändert sich, wenn zusätzlich der Median untersucht wird. Hier bestätigen die Werte mit 1,2 GVE/ha im reinen Grünland und 1,3 GVE/ha im Grünland/Ackerbau die These bezüglich der Beziehung zwischen Fruchtbarkeit und Tierbesatz. Für den Ackerbau gilt ein sich reduzierender Besatz von rund 1,1 GVE/ha im Ackerbau/Grünland zu rund 0,9 GVE/ha im reinen Ackerbau.

Der Median-Mittelwert-Vergleich zeigt uns deutlich, dass die Besatzdichten auch innerhalb der Klassen nicht normal verteilt sind. Die starken Abweichungen finden in den gegenüberliegenden Klassen statt. In reinen Grünlandbetrieben ermöglicht die Futterzufuhr gleiche Herdengrößen pro ha wie im fruchtbareren Grünland/Ackerland und in den reinen Ackerbaubetrieben verliert die Tierproduktion zunehmend an Bedeutung. Selbst in den dort tierhaltenden Betrieben besteht keine zwingende Beziehung zwischen Tierbesatz und pflanzenbaulichem Ertrag mehr. Im Rahmen der natürlichen Verteilungsgrenzen ist der Tierbesatz in GVE/ha vielmehr eine Managemententscheidung des Betriebes.

Die Analyse aus der pflanzenbaulichen Bewirtschaftung kann direkt in das Verhalten bei der produktbezogenen Verwertung weiter geführt werden. Schweinehalter haben mit rund 1,7 GVE/ha im Mittel die größten Tierbesätze in Österreich. Milchproduzenten liegen mit rund 1,4 GVE/ha etwas darunter. Mutterkuhalter und Rindermäster haben mit rund 1,3 GVE/ha einen fast gleichen mittleren Tierbesatz. Der Median-Mittelwert-Vergleich zeigt uns, dass die Gruppe der Milchviehbetriebe am homogensten ist. Die deutlichsten Unterschiede liegen bei den Schweinebauern.

Unter 4.7 löst die Dichtekurve des Tierbesatzes/ha den Mittelwert-Median-Vergleich unabhängig von Bewirtschaftung und Verwertung auf. Wir sehen ein erstes Maximum bei einem Wert von rund 0,2 GVE/ha. Dieses Maximum wird durch die in Summe große Anzahl an Betrieben mit Kleintierhaltung erzeugt. Ab diesem Wert steigt die Dichte bis etwa 1,3 GVE/ha und sinkt von dort an wieder. Der Kurventeil im Bereich der höheren Dichten ist nicht linear, sondern läuft fast exponentiell aus. Die Besatzdichten über 1,3 sinken dabei rasch und erreichen bei 1,7 GVE/ha den Anteil des ersten Maximums der Kleintierhalter. Der Anteil von Betrieben mit einem Tierbesatz von über 2 GVE/ha beträgt ca. 18 %, über 2,5 GVE/ha finden sich weniger als 1/10 der Betriebe. Eine Bewertung der standortgerechten Landwirtschaft kann nicht über die Besatzdichte der Tiere geführt werden, weil auch bei einem Besatz von 2,5 GVE/ha in sehr fruchtbaren Regionen alle Nährstoffe im Kreislauf geführt werden können.

Neben dem Tierbesatz, wie wir wissen einer stark managementbeeinflussten Größe, kann die Herdengröße bestimmt werden. Diese hängt ausschließlich von der Betriebsfläche ab. 1.1 zeigt uns, dass reine Grünlandbetriebe weniger Fläche pro Betrieb bearbeiten als die reinen Ackerbaubetriebe. Dazwischen liegen die Übergangsklassen in etwa linear eingeordnet. Reine Grünlandbetriebe halten so im Mittel rund 15 GVE/ha, reine Ackerbaubetriebe mit 29 GVE/ha fast das Doppelte. Dazwischen reihen sich Grünland-Ackerbaubetriebe bzw. Acker-Grünlandbetriebe mit 23 bzw. 24 GVE/ha ein.

Bewirtschaftungsklassen:		Verwertungsklassen:	
G	Vorwiegend Grünlandflächen	M	Milchkuh
Ga	Grünlanddominierte Acker/Grünlandflächen	Mu	Mutterkuh
Ag	Ackerdominierte Acker/Grünlandflächen	R	Rindermast
A	Vorwiegend Ackerflächen	S	Schweinehaltung
Gm	Gemüseanbau	Ps	Pferde/Schafe/Ziegen
O	Obstbau	A	Reiner Ackerbau
W	Weinbau		
V	Verschiedene Mischtypen		



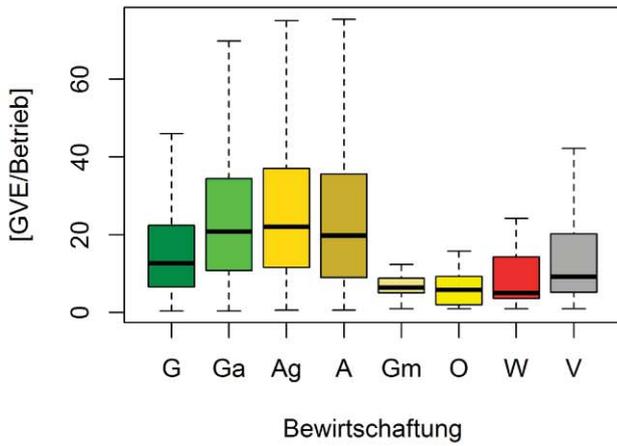
Foto: BMLFUW / Karl Buchgraber / Eine Fleckviehkuh auf der Weide

Rinder

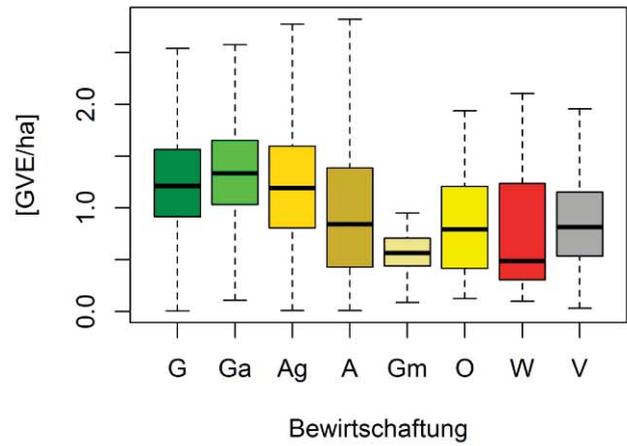
4.1

Verteilung in den betroffenen Betrieben (Betriebsanteil = 52,9%)

In den Betrieben

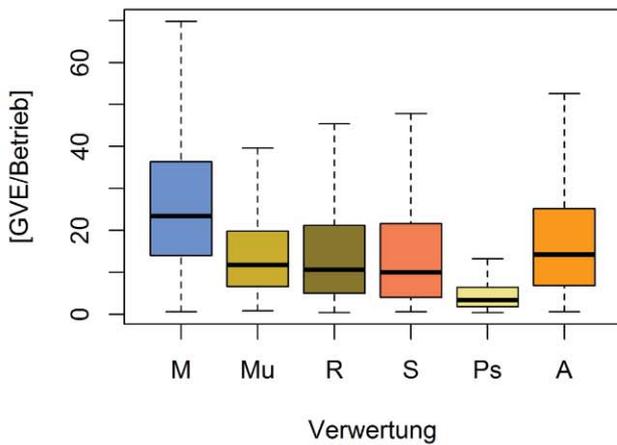


Pro ha

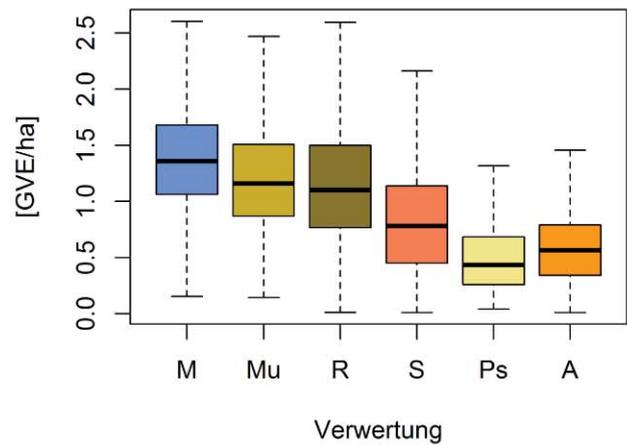


Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

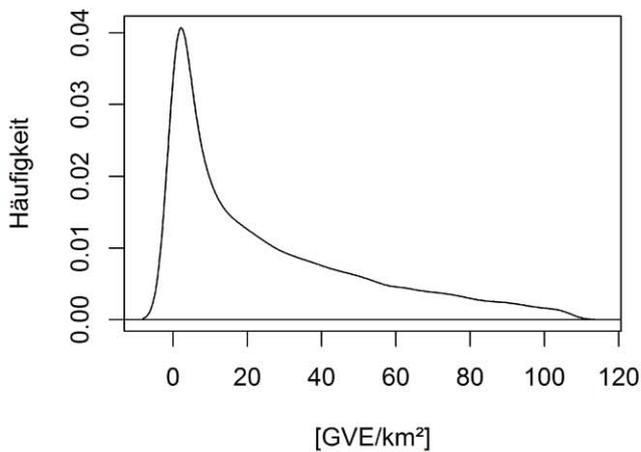


Pro ha

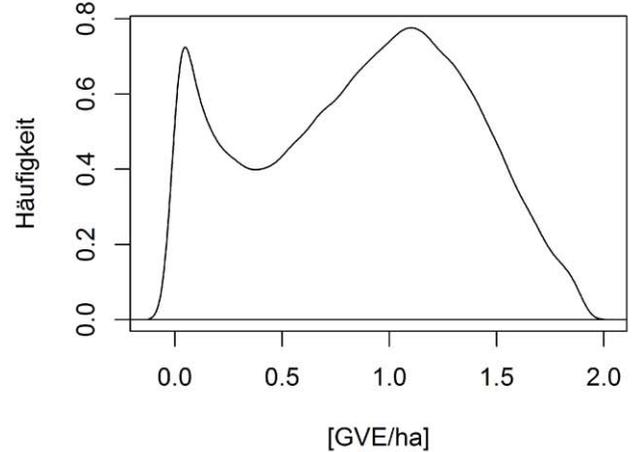


Verteilung

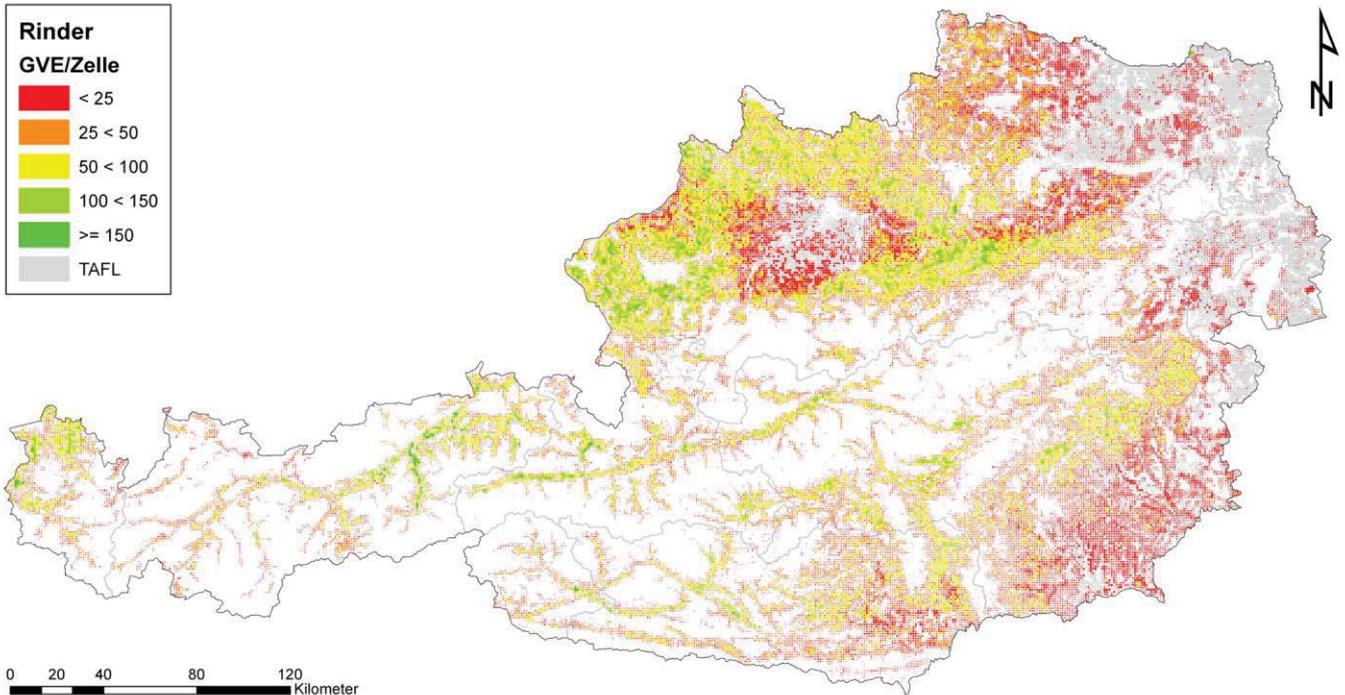
Summe



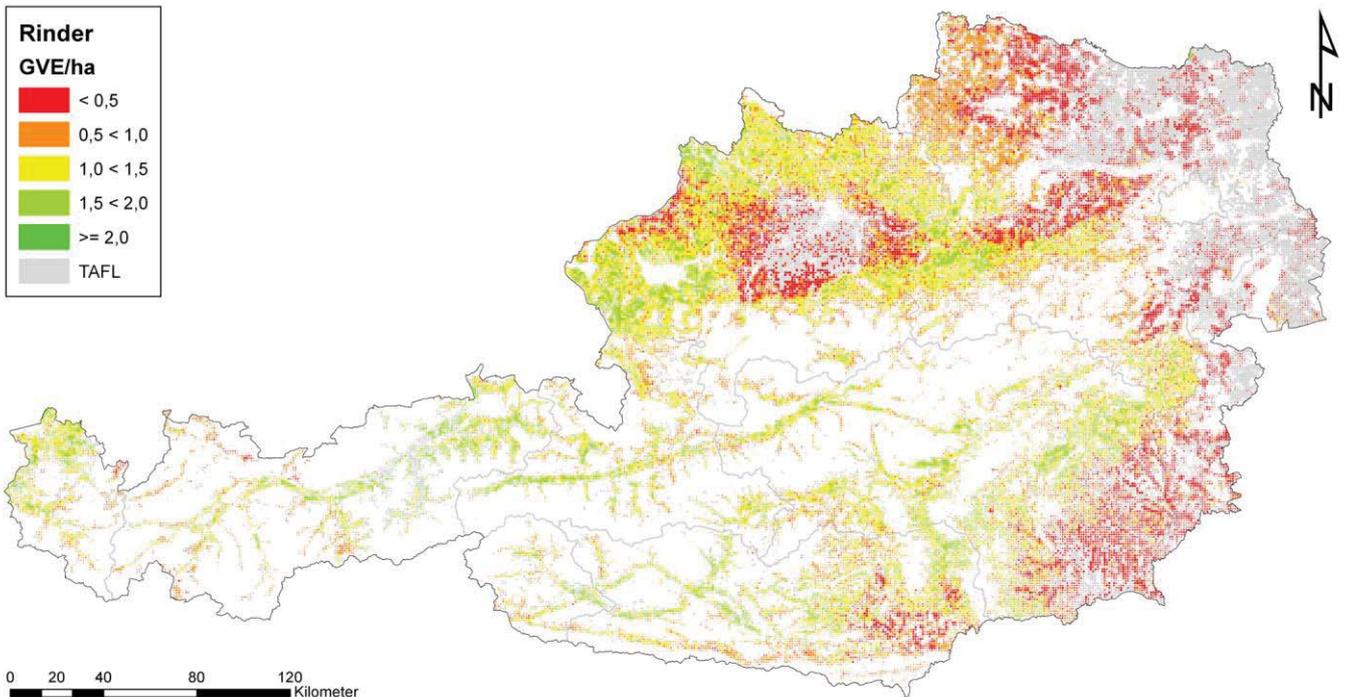
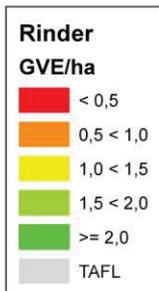
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

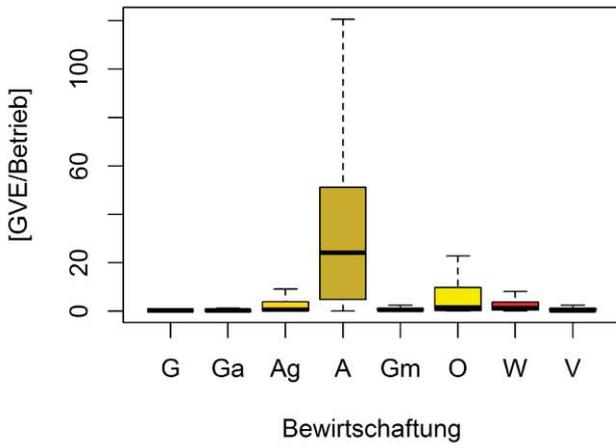
Sowohl die räumliche Verteilung auf den Karten, als auch die Dichtekurve der Konzentration zeigt, dass Rinder zwei Funktionen haben. In den meisten Gebieten ihres Vorkommens dominieren sie die pflanzenbaulichen Grundlagen mit Besatzdichten ab 0,75 GVE pro ha. Diese Gebiete sind sich ihrer Produktionsfunktion, unabhängig vom Managementsystem bewusst. In den Randgebieten der Gunstlagen, im Übergangsbereich zur Schweineproduktion oder in extrem extensiven Lagen, existiert eine zweite Gruppe von Rindern mit einer Besatzdichte von unter 0,5 GVE pro ha. Diese Gruppe verwertet die in Kapitel 2 dargestellten extensiven Restflächen in Österreich und leistet damit ihren Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft. Mehr als die Hälfte aller österreichischen Betriebe befasst sich mehr oder weniger mit Rinderhaltung und hält auf den Höfen in Summe rund 1,4 Millionen GVE.

Schweine

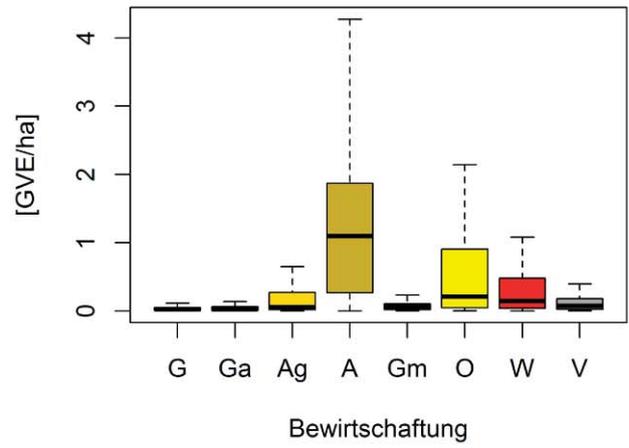
4.2

Verteilung in den betroffenen Betrieben (Betriebsanteil = 24,3%)

In den Betrieben

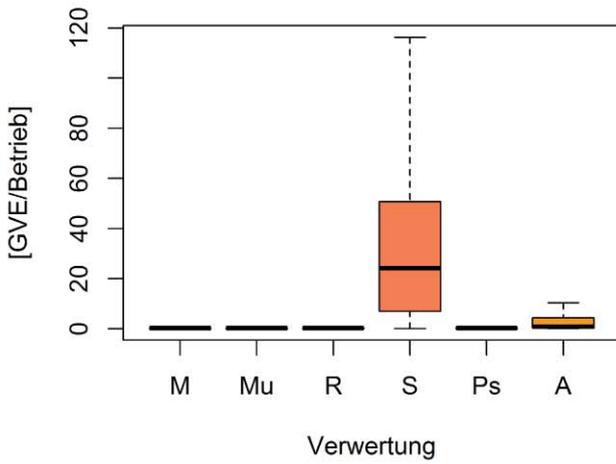


Pro ha

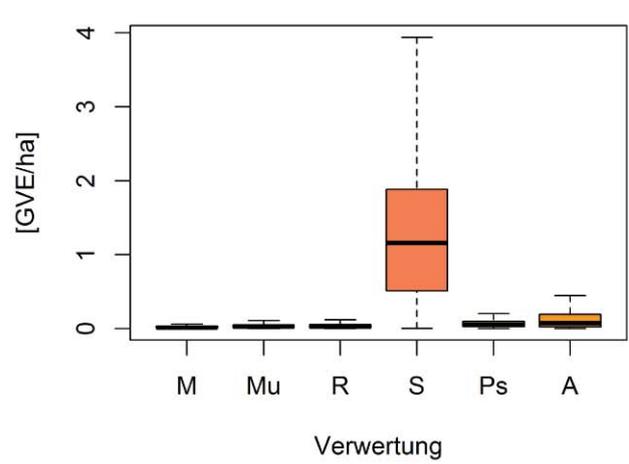


Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

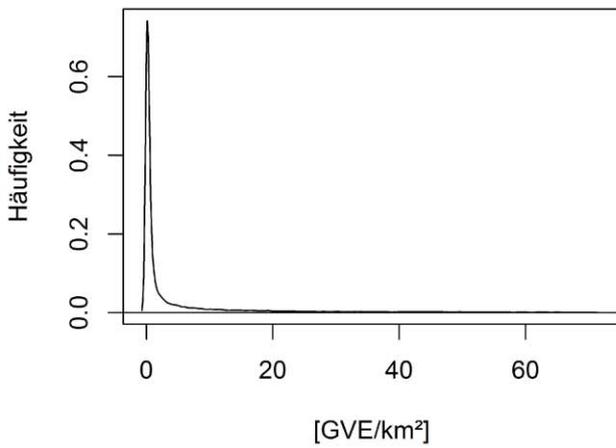


Pro ha

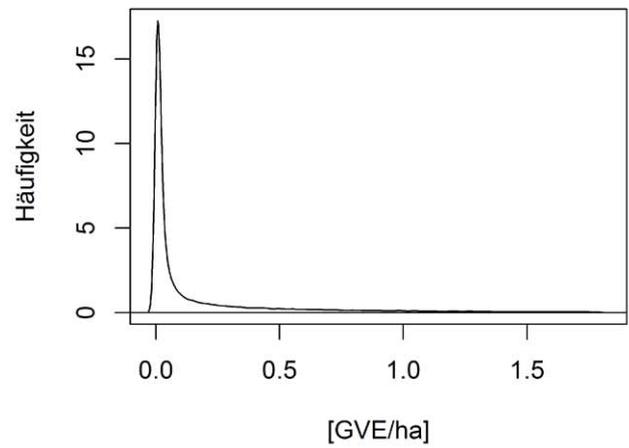


Verteilung

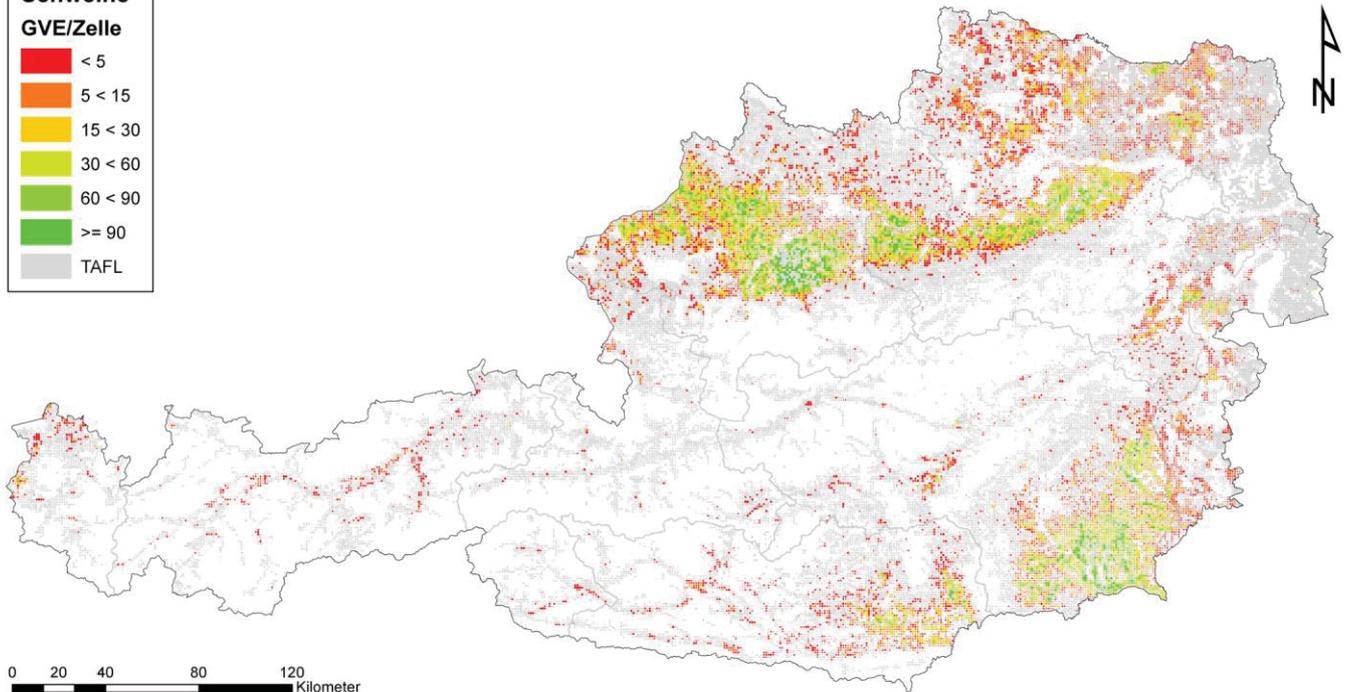
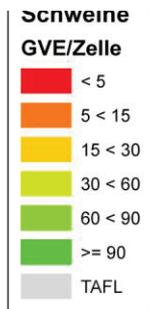
Summe



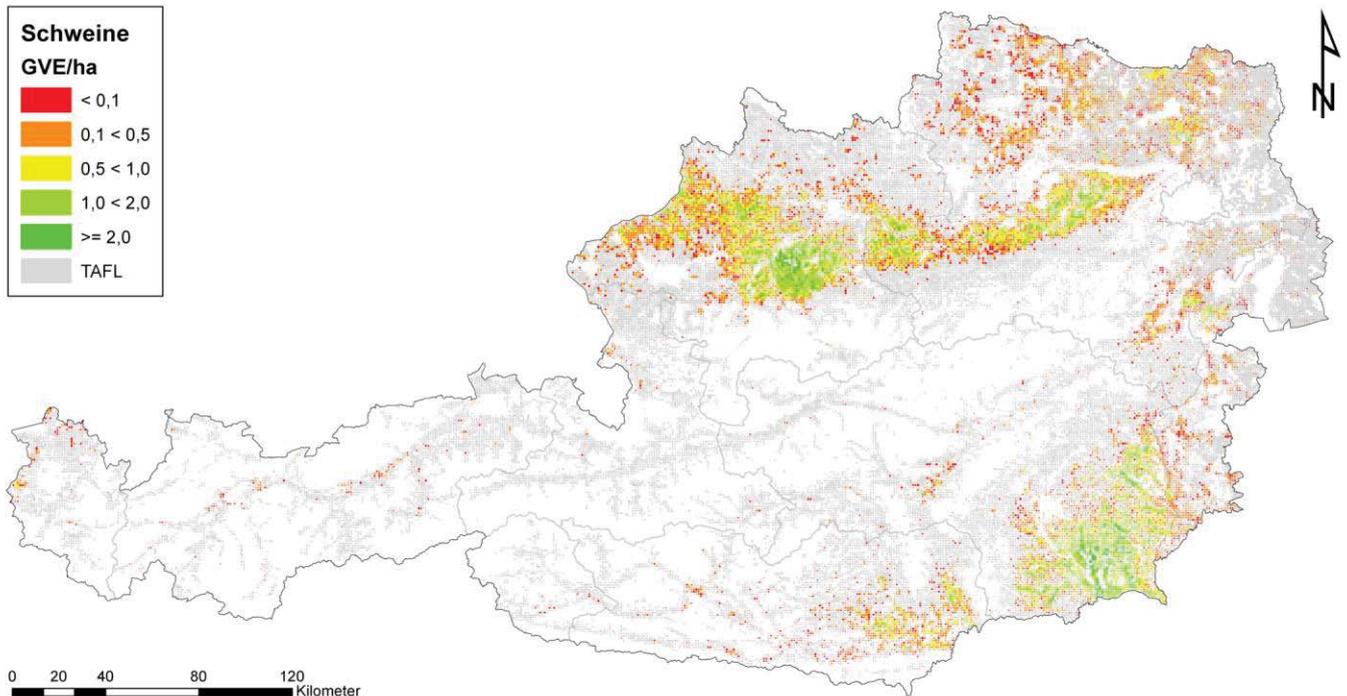
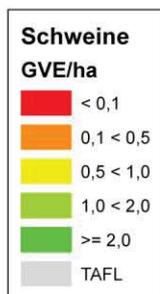
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

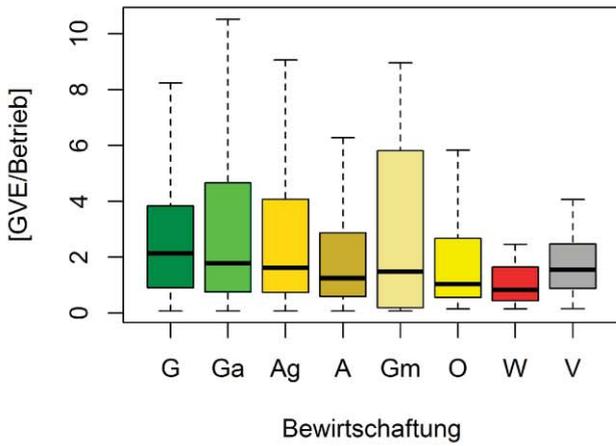
An ihre Futtergrundlage angepasst finden sich die Schweine in den feuchteren Getreideanbaugebieten und in den Körnermaisregionen Österreichs. Vier Regionen sind auszumachen. Die erste liegt in Oberösterreich um Wels, die zweite zwischen Enns und Amstetten, die dritte im Umland von St. Pölten und die vierte in der Süd- bzw. Oststeiermark. Nach unserem Einteilungsschlüssel wirtschaften in Österreich etwas mehr als 10.000 Schweineproduzenten mit Schweinen als Hauptproduktionszweig. Trotz dieser Konzentration gibt es weitere 21.000 landwirtschaftliche Betriebe, die sich darüber hinaus mit Schweinehaltung befassen. Diese Betriebe gibt es bis in die Tiefen der Alpen hinein, der Tierbesatz bleibt anteilmäßig - im Vergleich zu den Spezialisten - aber im unteren einstelligen Bereich. Diese Aussage wird von nebenstehenden Abbildungen deutlich bestätigt.

Schafe

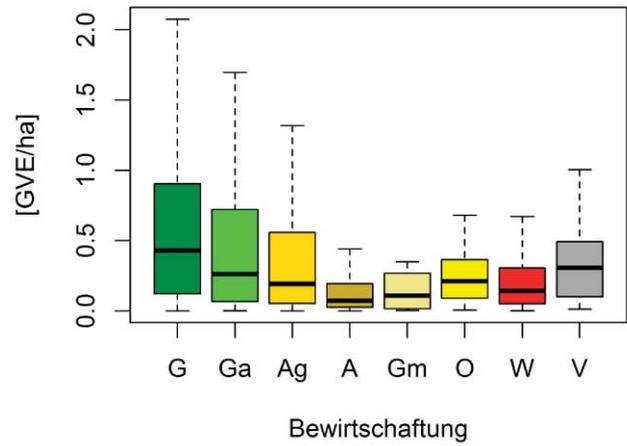
4.3

Verteilung in den betroffenen Betrieben (Betriebsanteil = 9,0%)

In den Betrieben

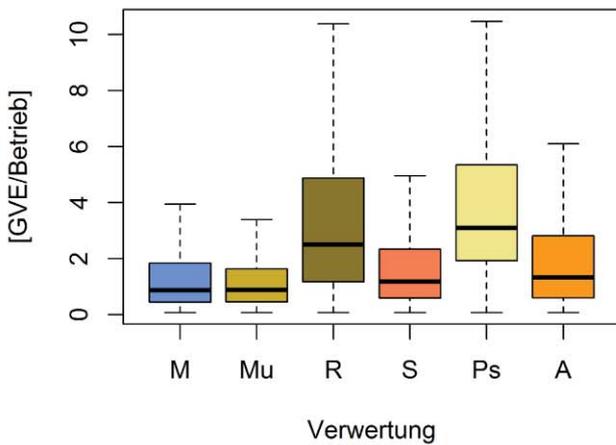


Pro ha

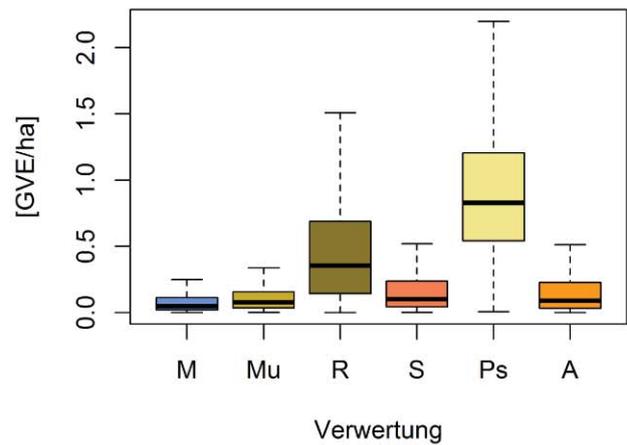


Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

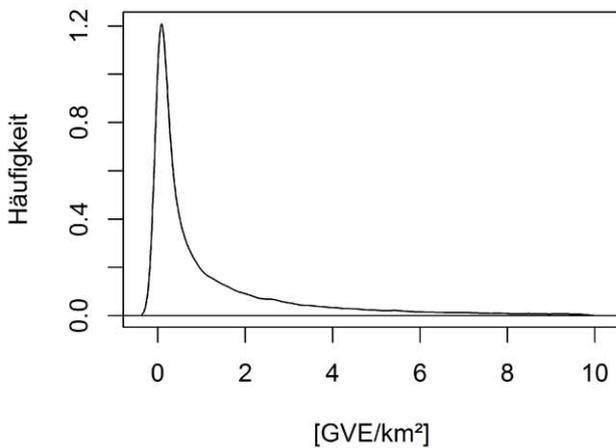


Pro ha

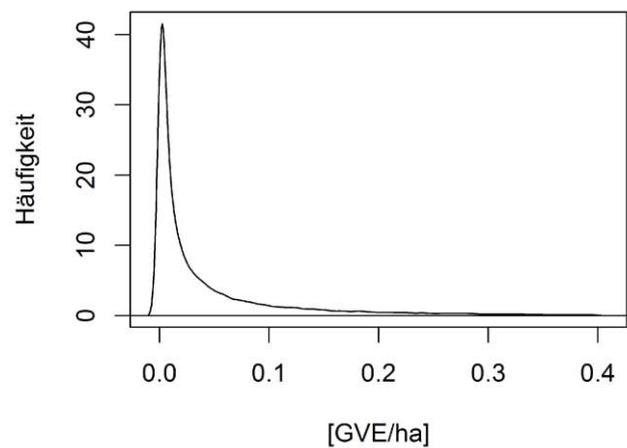


Verteilung

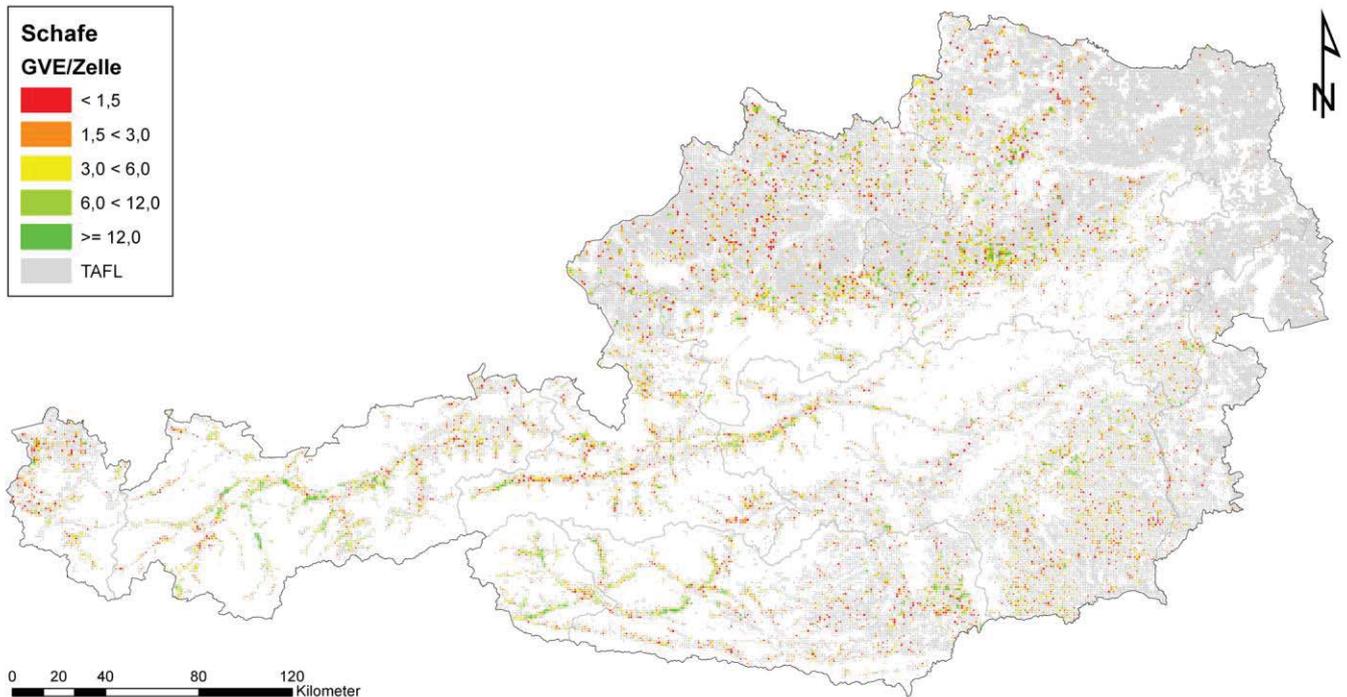
Summe



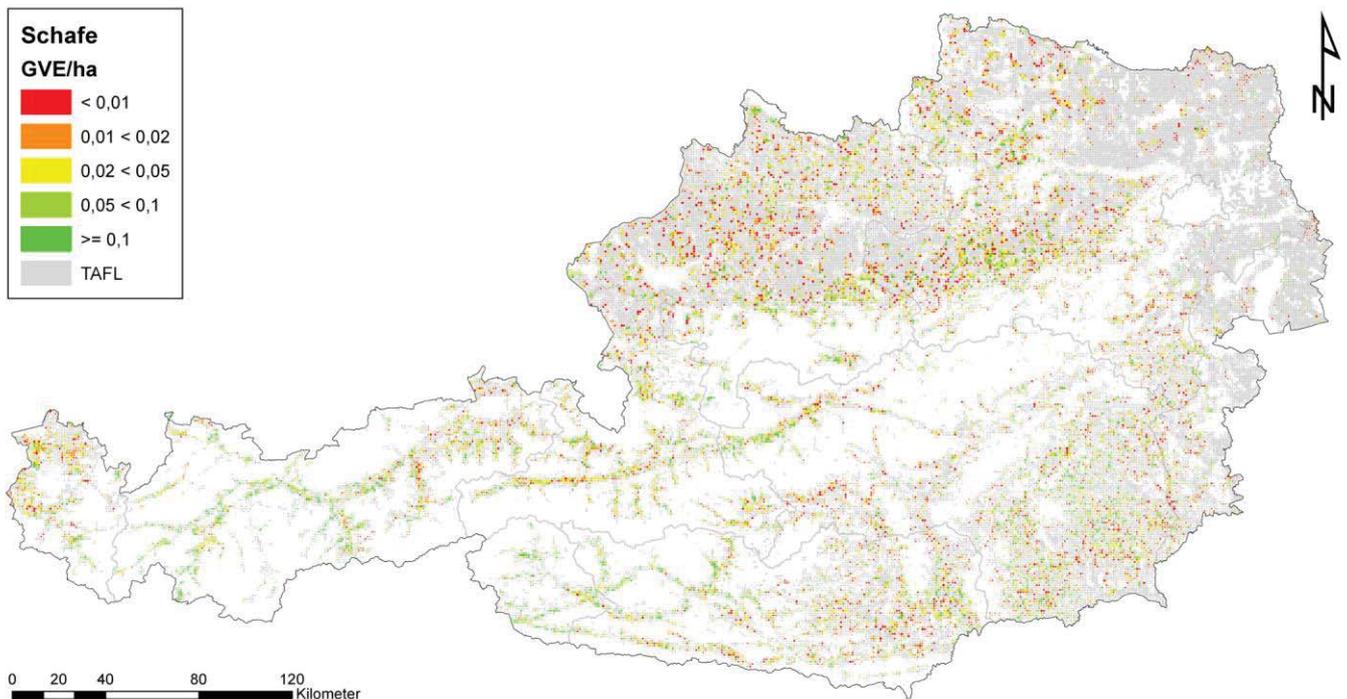
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

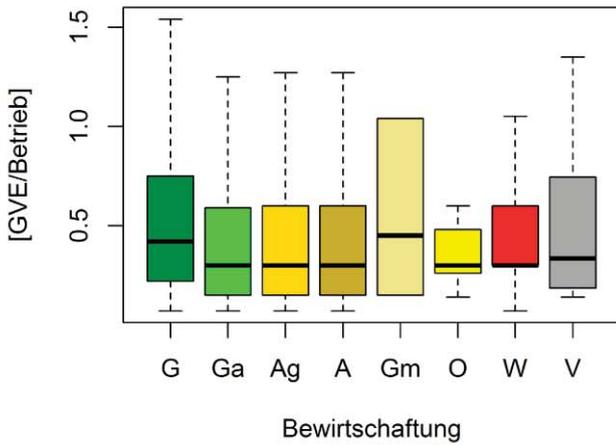
Wie Rinder kommen auch Schafe in ganz Österreich vor. Die pflanzenbauliche Mindestausstattung ist auf Dauergrünland oder mit Pflanzenresten im Ackerbau weitläufig vorhanden. Selbstverständlich finden wir aber in den inneralpinen Tälern eine höhere Konzentration an Tieren pro ha als in den Randgebieten des Ackerbaues. Vor allem die Nord- und Osttiroler Täler, Oberkärnten, das Ennstal, das Oststeirische Bergland sowie der Grenzsäum der Milchproduktion in Ober- und Niederösterreich beherbergen viele Schafe. Rund 11.500 Betriebe befassen sich mit der Schafhaltung, nur rund 40 % davon mit hoher Priorität. Der mittlere Tierbesatz der Schafhaltung beträgt 0,65 GVE/ha.

Ziegen

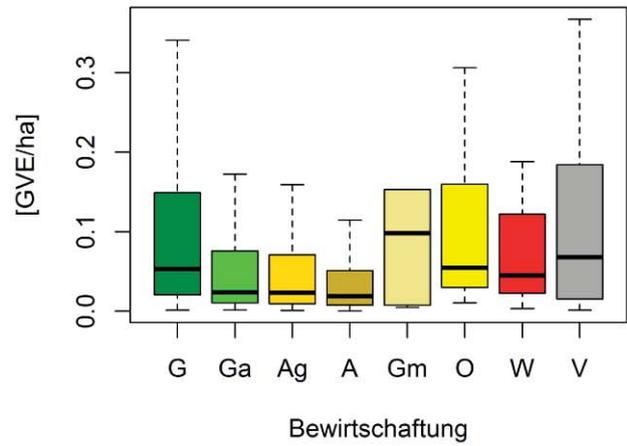
4.4

Verteilung in den betroffenen Betrieben (Betriebsanteil = 6,2%)

In den Betrieben

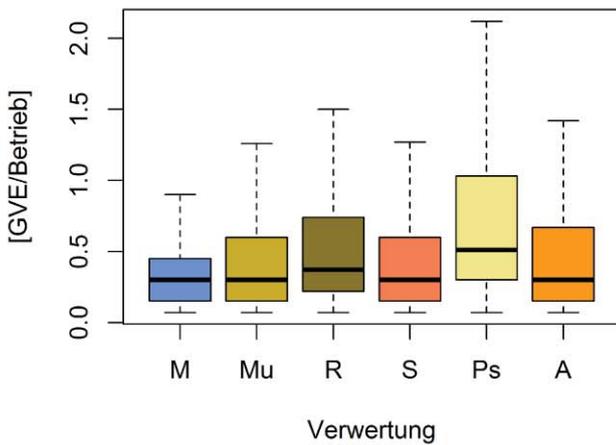


Pro ha

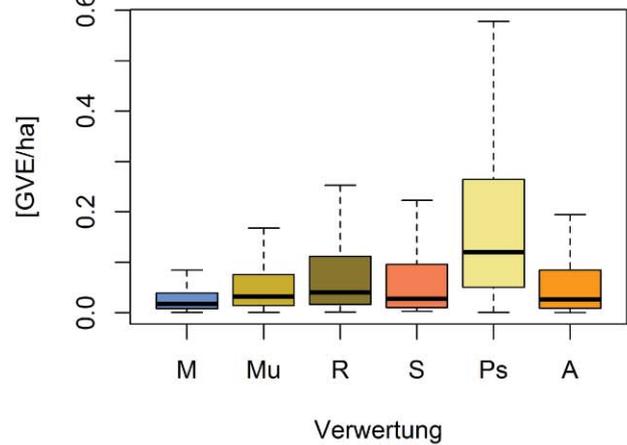


Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

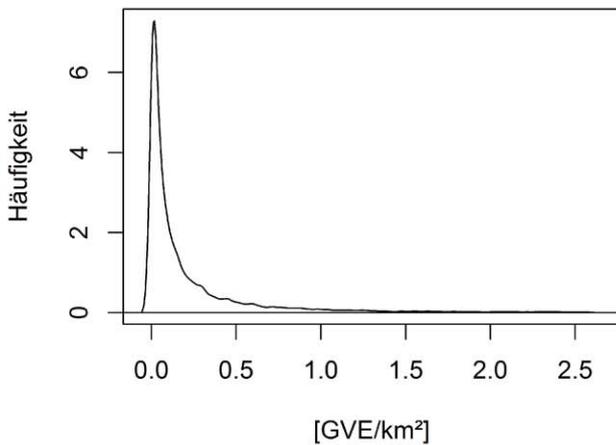


Pro ha

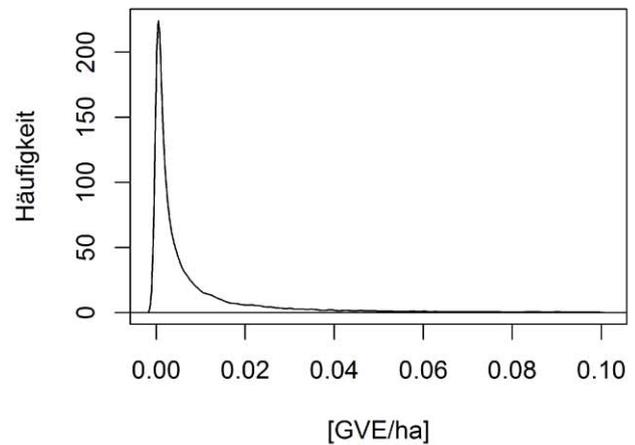


Verteilung

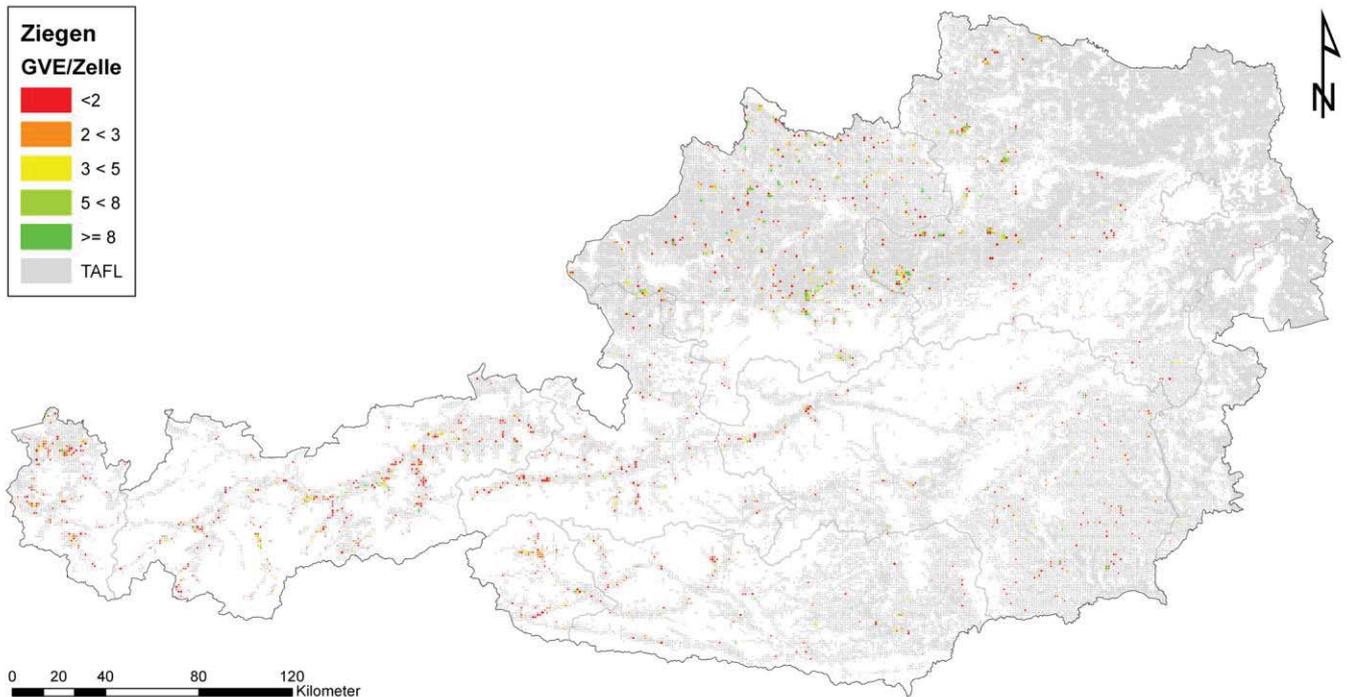
Summe



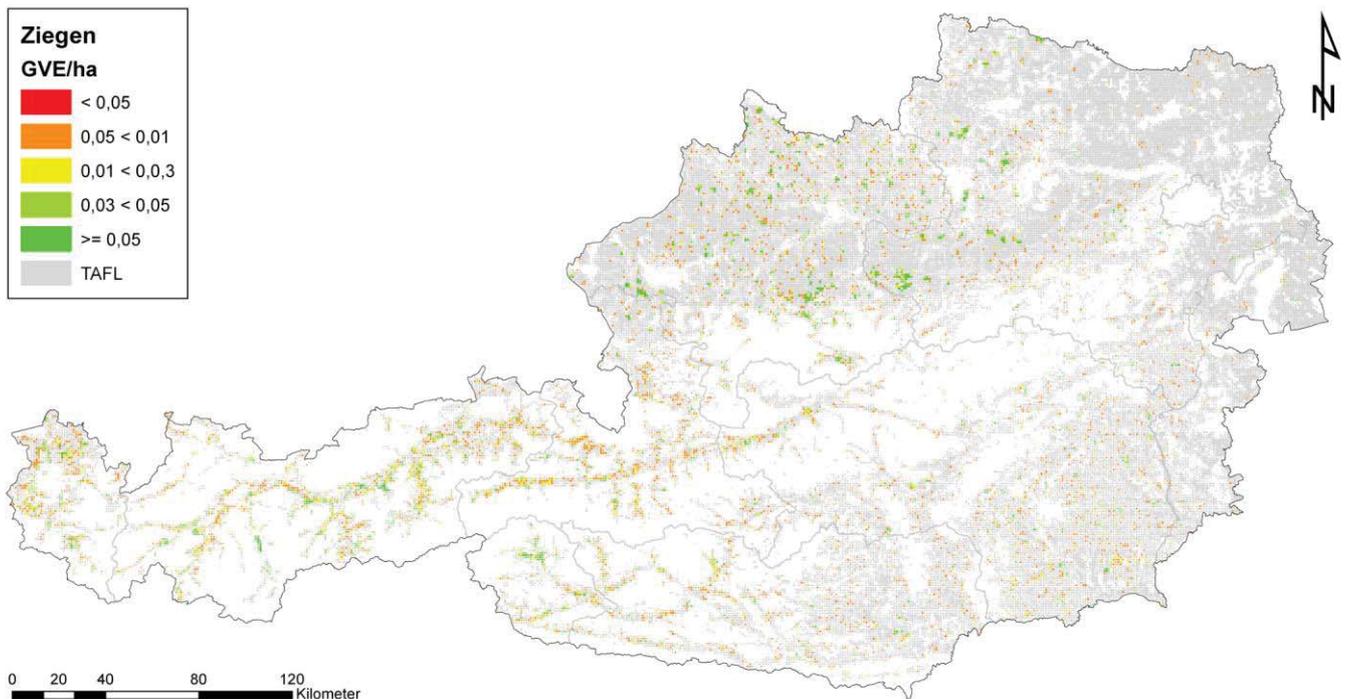
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

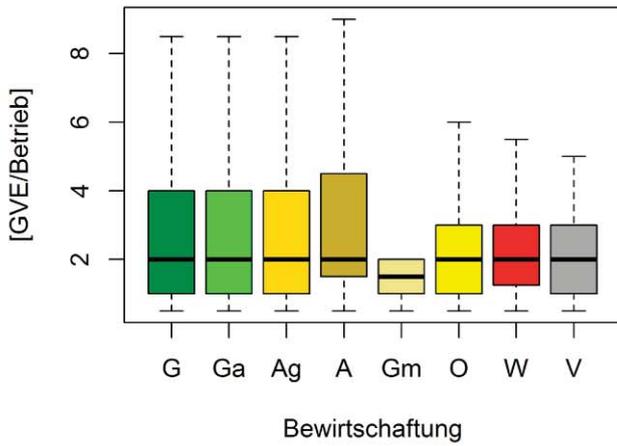
Ziegen sind speziell. Die Liebe zu Ziegen scheint immer eine Gruppe von Menschen zu erfassen, die dann im Umland ihres Wirkens eine kleine Insel der Ziegenhaltung bilden. Diese Inseln finden sich vereinzelt quer durch Nieder- und Oberösterreich, in Ost-, vor allem aber in Nordtirol. Es halten zwar fast 8.000 Betriebe vereinzelt Ziegen, die bemühteren Halter umfassen aber nur eine Gruppe von rund 1.200 Betrieben. Deren Tierbesatz liegt bei 0,24 GVE/ha. Der Bundesschnitt der betroffenen Betriebe beträgt nur 0,14 GVE/ha.

Pferde

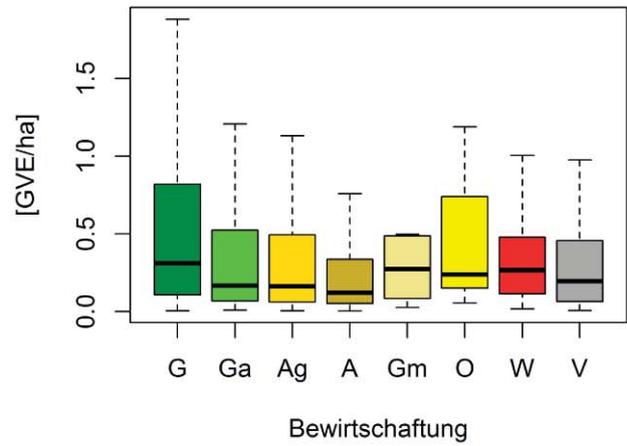
4.5

Verteilung in den betroffenen Betrieben (Betriebsanteil = 10,5%)

In den Betrieben

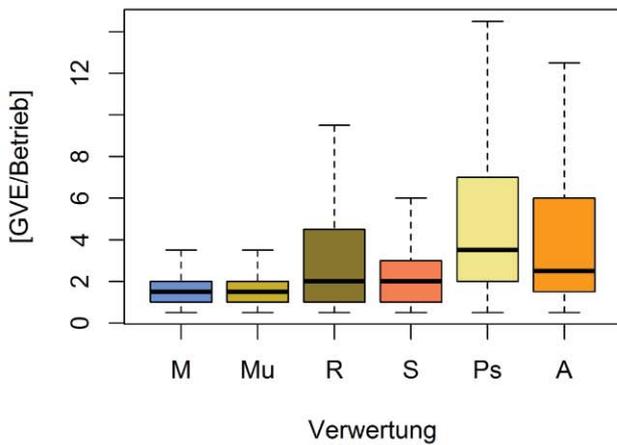


Pro ha

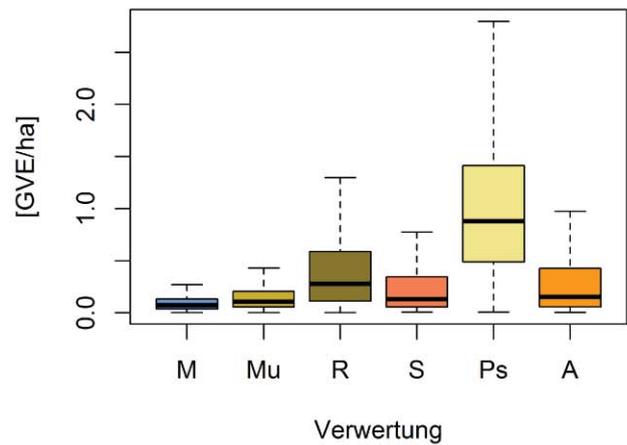


Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

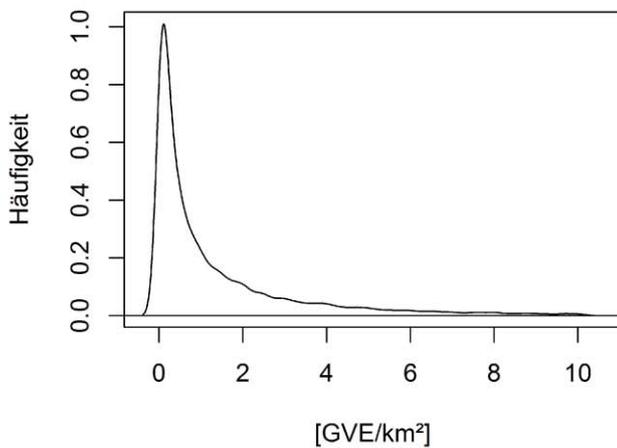


Pro ha

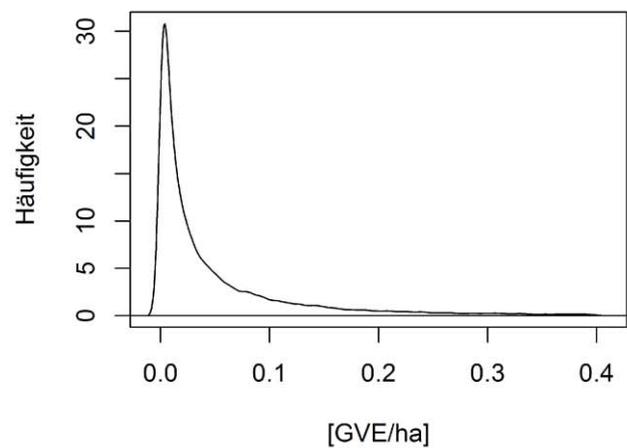


Verteilung

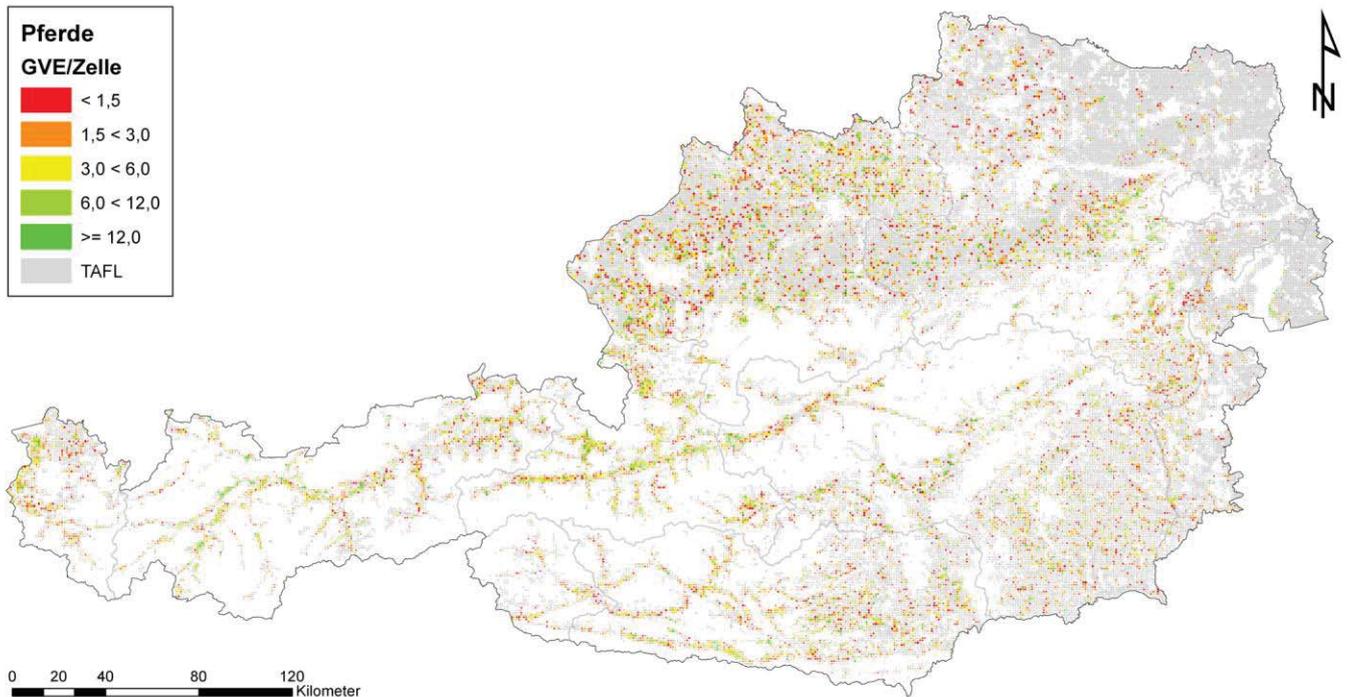
Summe



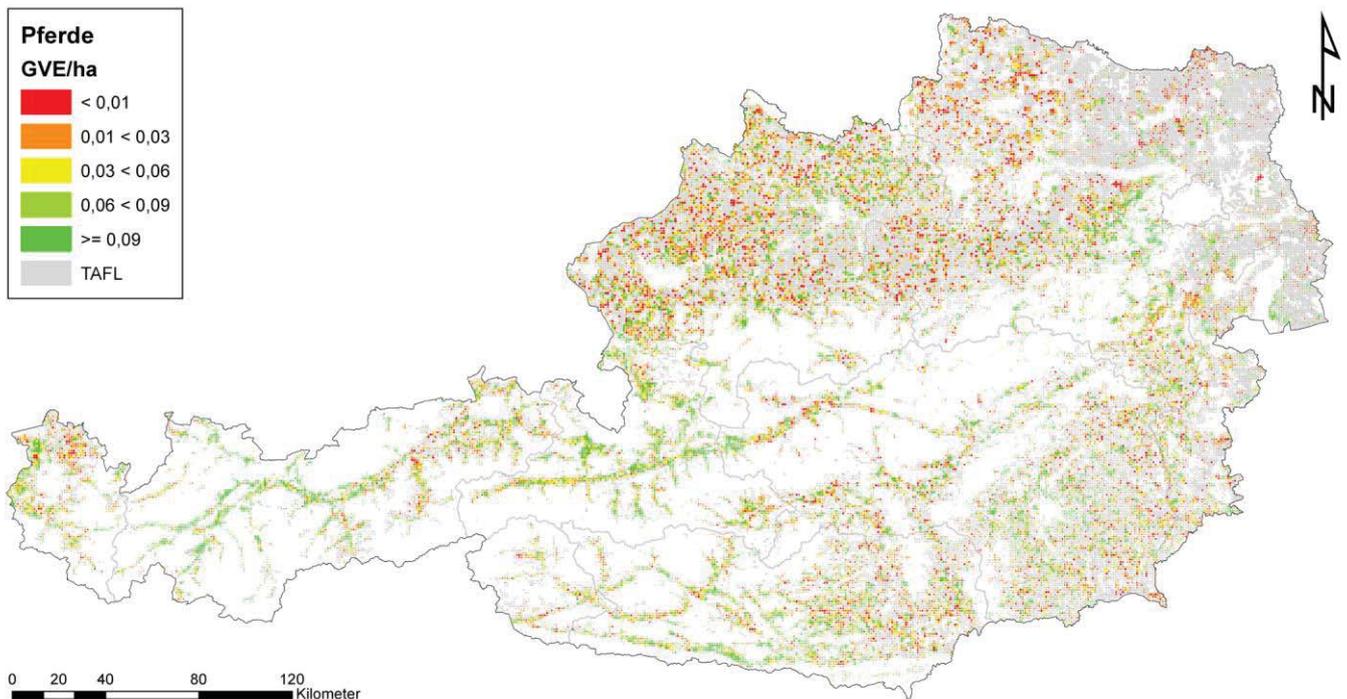
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

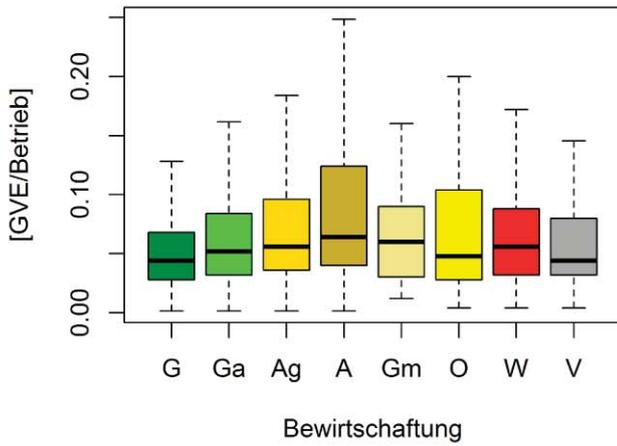
Pferde verteilen sich grundsätzlich wie Rinder und Schafe in ganz Österreich. Im Gegensatz zu diesen Tierarten rücken die Pferdebetriebe aber in die Nähe ihrer Kunden. Für fast jede österreichische Stadt kann mit etwas Fantasie ein Ring erkannt werden, der etwas außerhalb des Speckgürtels im Grünland liegt. Neben diesen Gebieten hat die Pferdehaltung aber noch ihre traditionellen Zuchtregionen. Diese finden sich in fast jedem Bundesland. Beachtliche 13.500 Betriebe halten Pferde, 3.000 davon als Spezialisten mit einem Tierbesatz von rund 1,1 GVE pro ha. Der mittlere Pferde-Tierbesatz aller pferdehaltenden Betriebe liegt bei 0,5 GVE pro ha.

Geflügel

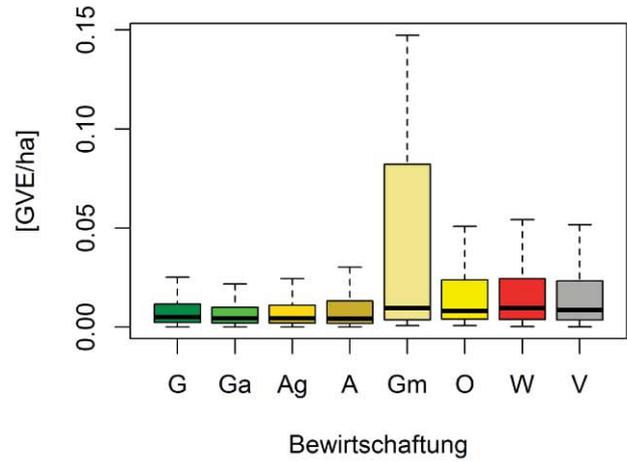
4.6

Verteilung in den betroffenen Betrieben (Betriebsanteil = 37,3%)

In den Betrieben

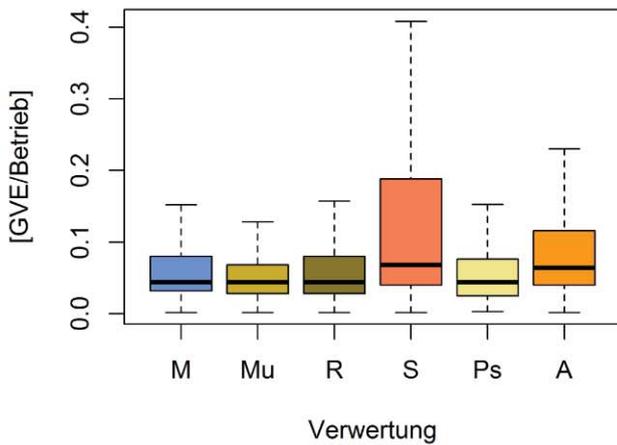


Pro ha

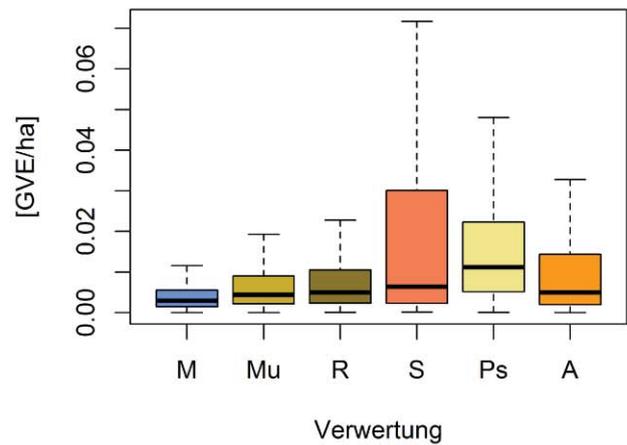


Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

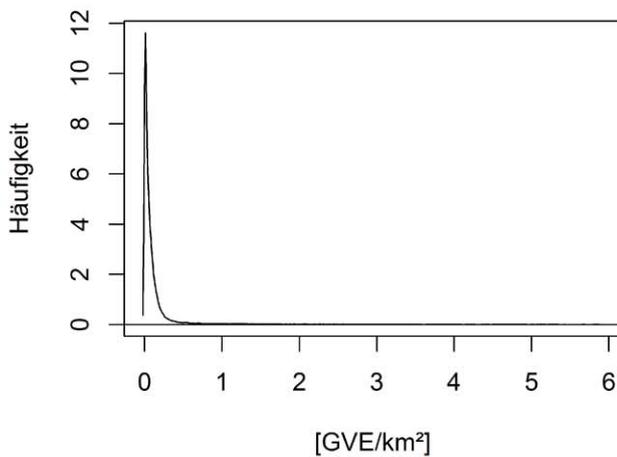


Pro ha

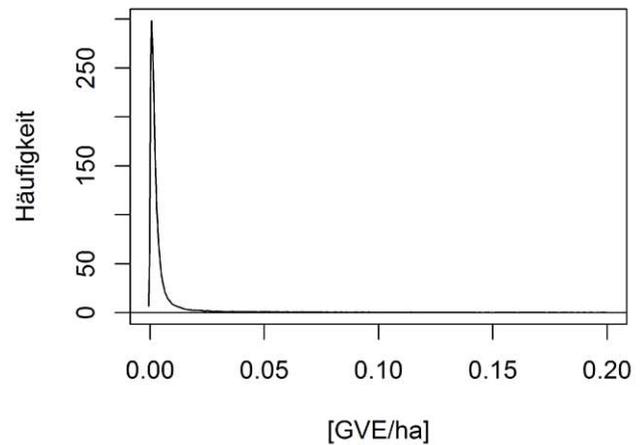


Verteilung

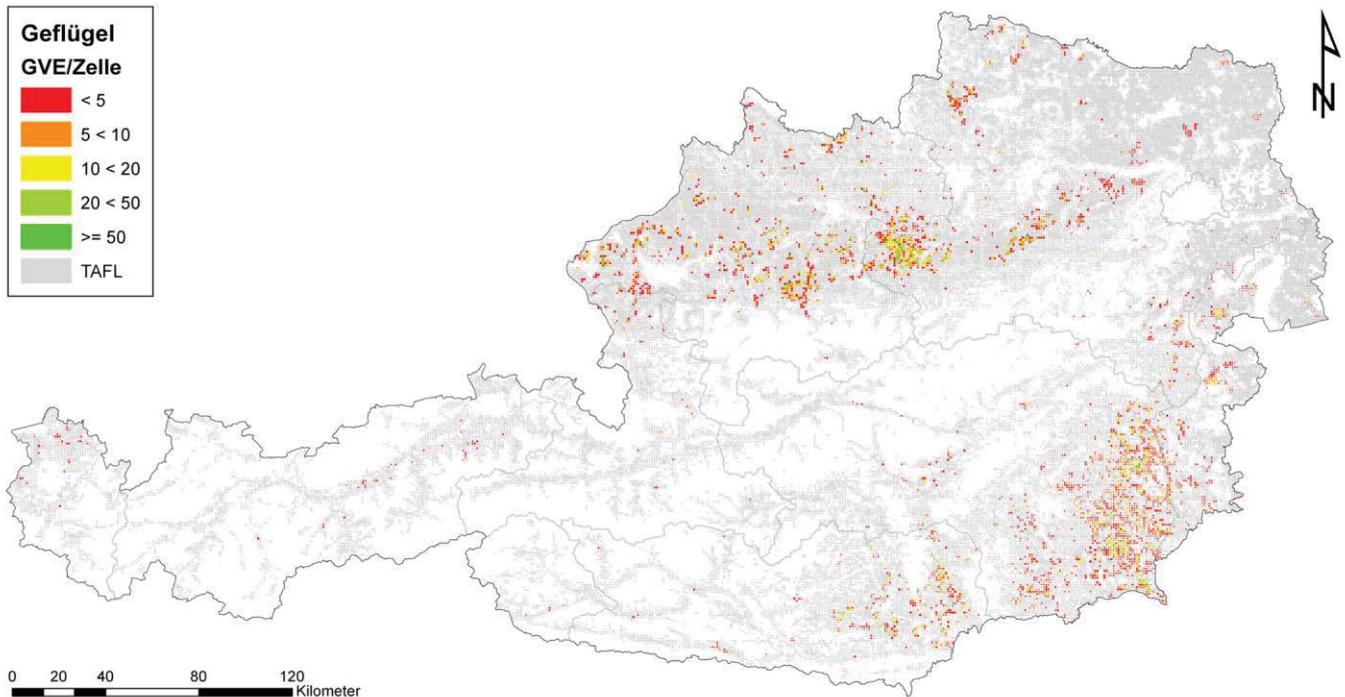
Summe



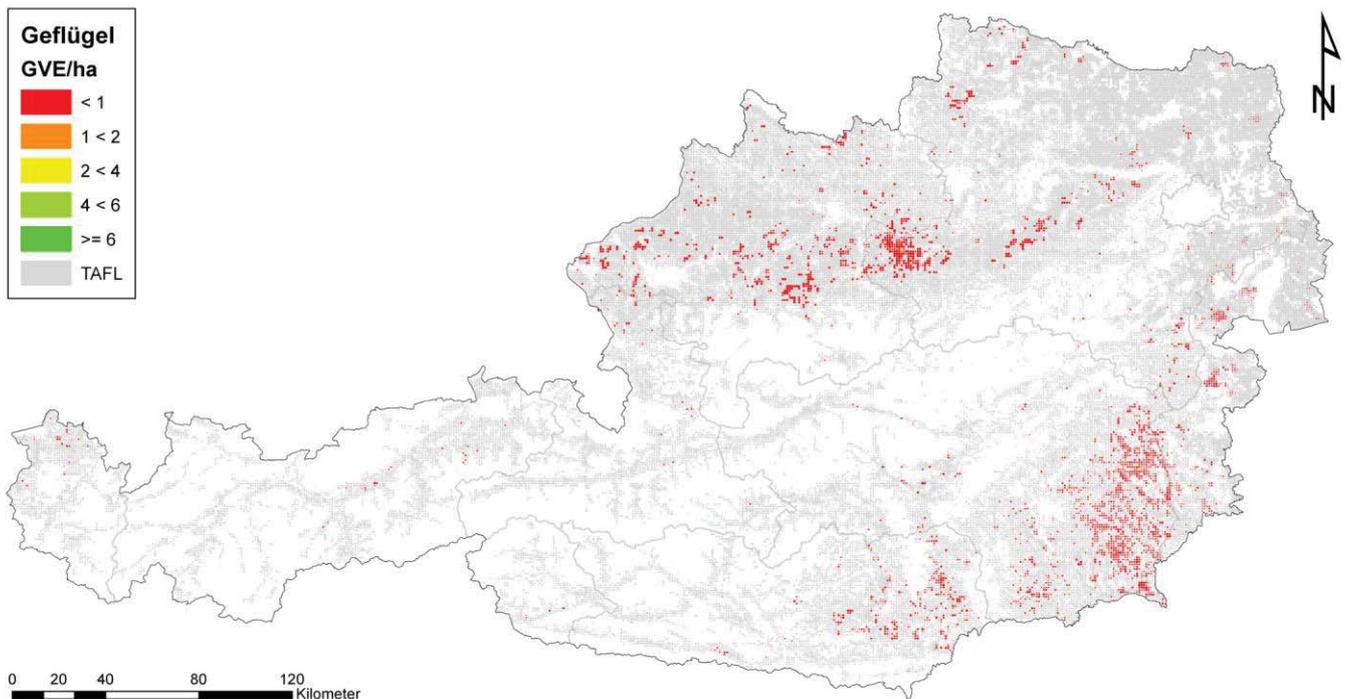
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

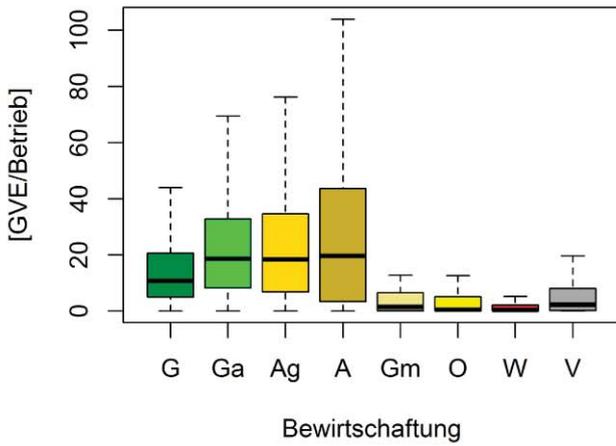
Die Modellierung der Geflügelbetriebe stößt insgesamt an ihre Grenzen. Die Geflügelindustrie verfügt oft über ein mangelhaftes Verhältnis zwischen Tieren und Betriebsflächen, dies kann im GGS-Austria_{Agrar} - einer raumorientierten Analyse nicht berechnet werden. So stellen die hier dargestellten Betriebe nur einen kleineren Rest an Geflügelhaltern dar. Diese sind ähnlich den Schweinebetrieben an die Gunstlagen der Getreide- bzw. Körnermaisproduktion gebunden. Mehr als 47.000 Betriebe halten Geflügel, fast immer aber im kleinsten Maßstab für den Eigengebrauch.

Viehbestand

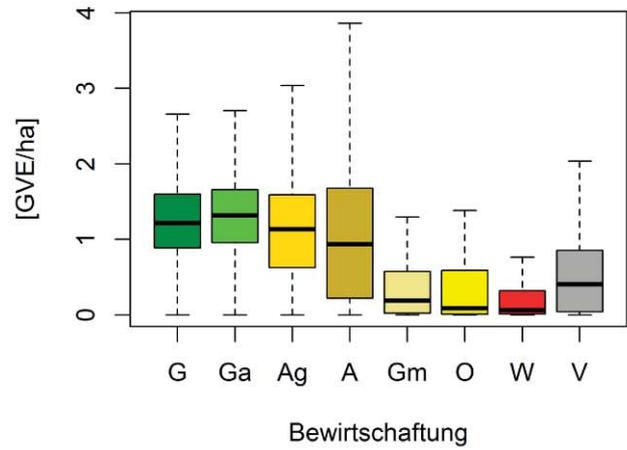
4.7

Verteilung in den betroffenen Betrieben (Betriebsanteil = 74,5%)

In den Betrieben

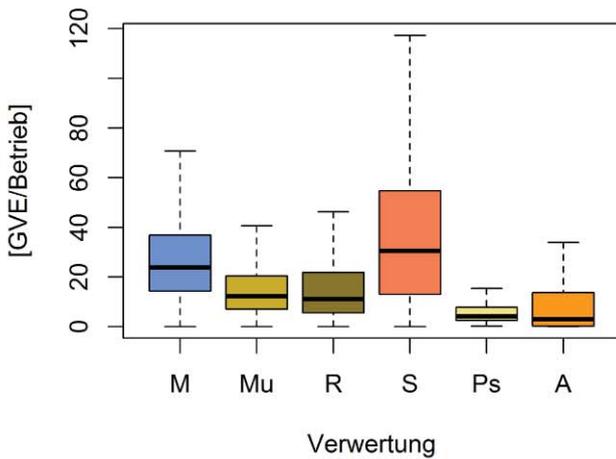


Pro ha

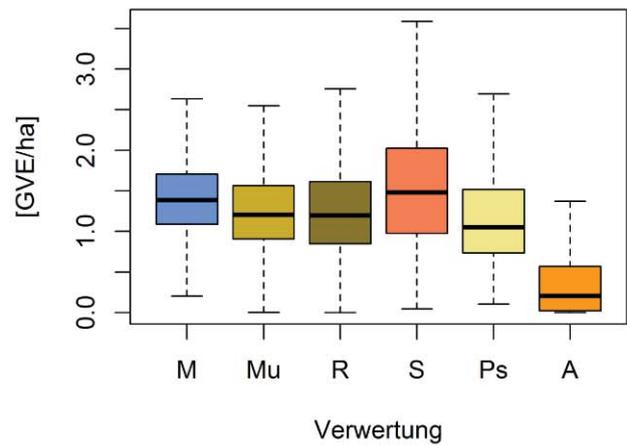


Nach produktbezogener Verwertung

In den Betrieben

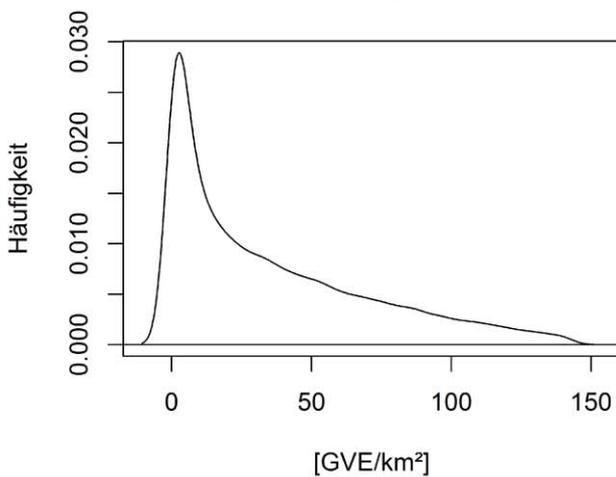


Pro ha

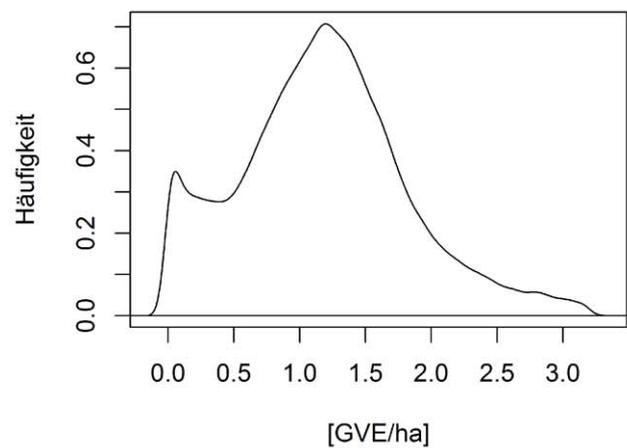


Verteilung

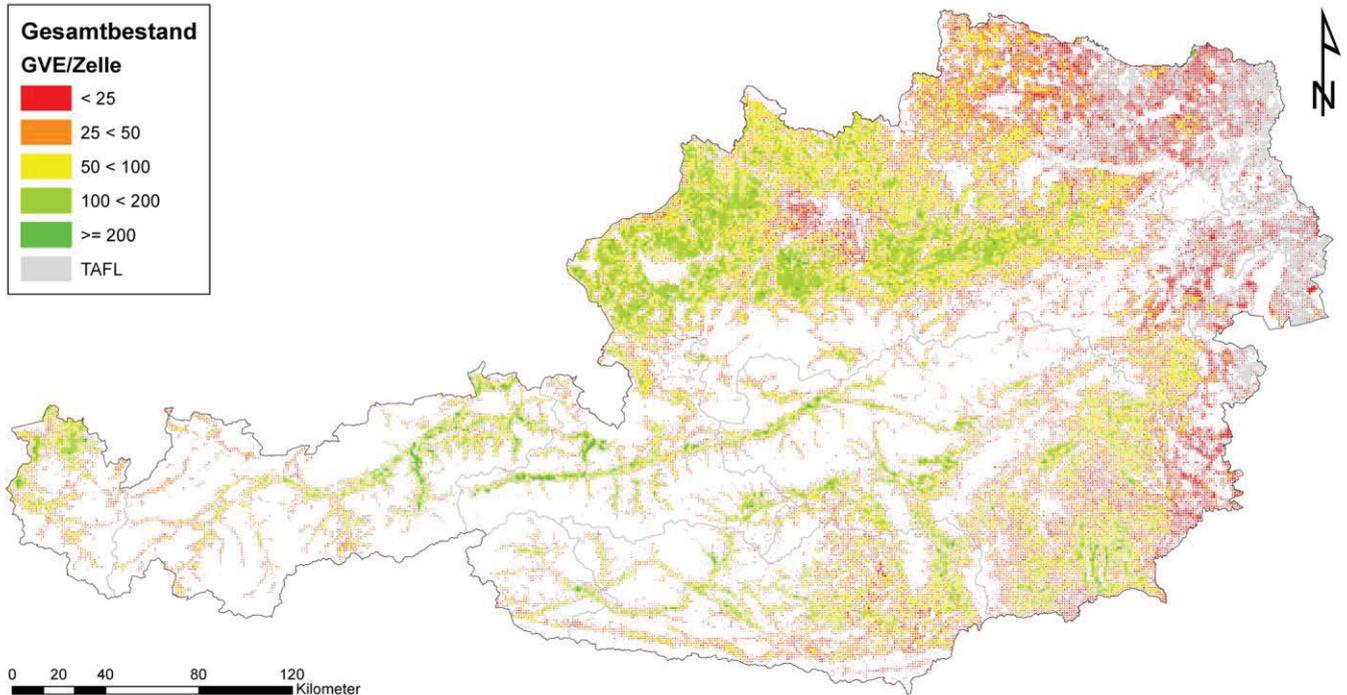
Summe



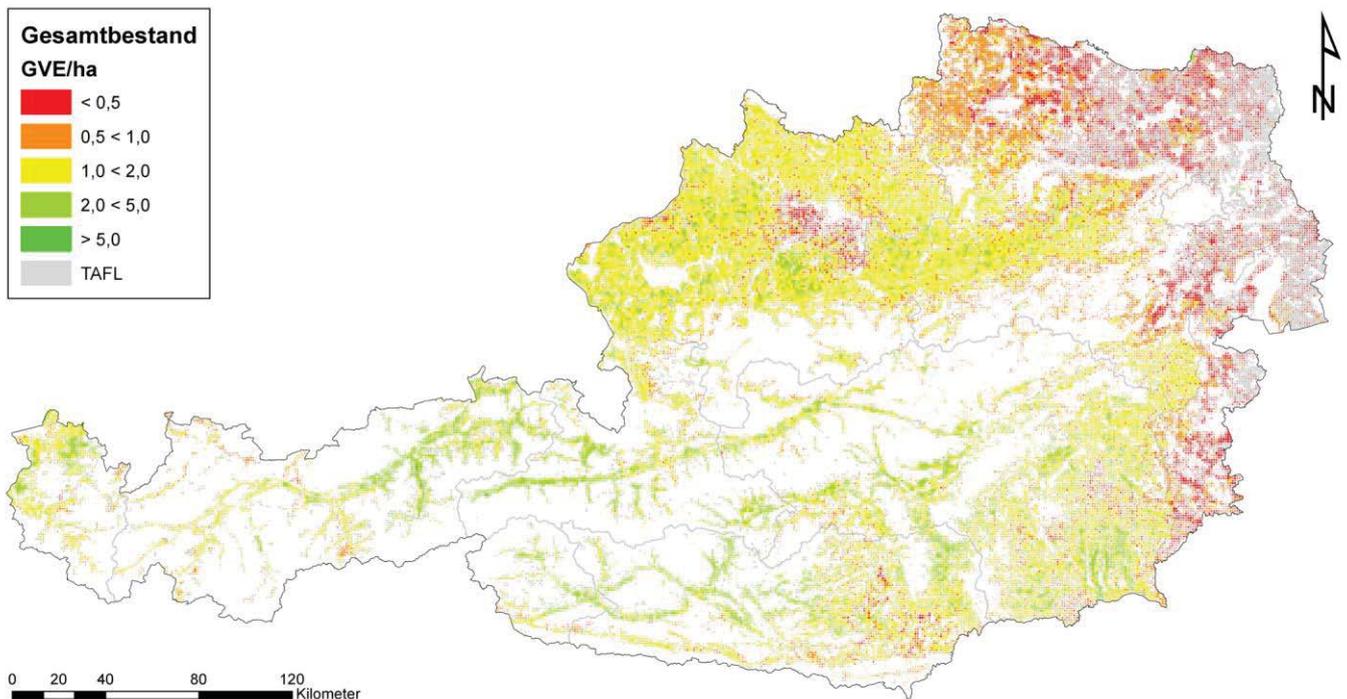
Konzentration



Werte pro Zelle



Werte pro ha



Beschreibung

Die Bedeutung der Tierhaltung in Österreich ist enorm. $\frac{3}{4}$ der Betriebe hält an die Region angepasste Tiere. Wenn die Futtergrundlage als Dauergrünland zur Verfügung steht, sind es Rinder, Schafe, Ziegen oder Pferde. Steht Getreide oder Körnermais zur Verfügung, werden Schweine oder Geflügel gehalten. Im Median der Haltungsdichten aller Verwertungsarten liegen Milchproduktion, Mutterkuhhaltung, Rinder- und Schweinemast sowie die Haltung von Schafen, Pferden und Ziegen zwischen 1,3 und 1,7 GVE/ha. Diese niedrige Intensität reißt lokal gelegentlich in deutlich höhere Intensitäten aus. Es kann festgestellt werden, dass diese Ausreißer im internationalen Vergleich noch moderat sind, allerdings ist im Sinne einer standortgerechten Landwirtschaft eine kritische Prüfung angebracht. Dies weniger im Sinne der gesellschaftlichen Wahrnehmung, sondern vielmehr im Interesse möglicher Betriebsrisiken.

